



Renate Banschbach Eggen

Gleichnis, Allegorie, Metapher
Zur Theorie und Praxis der Gleichnisauslegung

Tübingen: Francke 2007. 312 S. € 64,00
ISBN 978-3-7720-8238-2

Michael Hartmann (2008)

Das von Adolf Jülicher ausgesprochene Verbot, Jesu Gleichnisse allegorisierend auszulegen, gilt als eine grundlegende Erkenntnis der Gleichnisforschung. Bis heute hat sie diese weitreichend beeinflusst. Doch was in der Theorie einleuchtet, wird und wurde in der Praxis der Auslegung nicht immer eingehalten. Das wirft einen Schatten auf den Prozess der Gleichnisauslegung. Er hindert viele Gleichnisforscher oft daran, alle Teile dieses Prozesses kritisch auszuleuchten. Renate Banschbach Eggen macht es sich in ihrer Arbeit zur Aufgabe, diesem Schatten zu Leibe zu rücken. Im ersten Teil setzt sie sich mit den theoretischen Grundlagen für die Ablehnung der allegorisierenden Auslegungsweise bei Jülicher selbst auseinander. Sein Verdikt ist eng verbunden mit seinem Allegoriebegriff. Wie sich aber zeigt, hat die Gleichnisforschung nach Jülicher diese Verbindung schon recht bald mehr oder weniger aufgelöst. Im zweiten Teil befasst sich die Autorin mit der Gleichnisauslegung in der Praxis. Sie analysiert 27 Auslegungen neutestamentlicher Forscher zu vier Gleichnissen (Lk 15,4-7; Mt 16,1-6; Lk 16,1-7; Mk 4,26-29) und zeigt, dass in allen Auslegungen genau die Schritte zugrunde liegen, die im Sinne Jülichers allegorisierend sind. Besonders bei Mk 4,26-29 tauchen erstaunlich viele unterschiedliche Aussagen auf. Das erklärt sich nach Renate Banschbach Eggen dadurch, dass bei den Auslegungsschritten das Vorwissen, die Vorentscheidungen und die Vorstellungen der Ausleger in ihre jeweilige Auslegung einfließen. Vor diesem Hintergrund entwickelt sie sodann ihre eigene Deutung von Mk 4,26-29 in seinem Kontext. Sie setzt sich dafür ein, dass die Vorgaben des Bildtextes konsequent bei der Gleichnisauslegung berücksichtigt werden sollten (Erzählkonstellation, inhaltlicher Schwerpunkt). Im dritten und letzten Teil geht die Autorin schwerpunktmäßig auf den Metaphernbegriff und seine Anwendung in zentralen Positionen der Gleichnisforschung ein. Hier konstatiert sie eine große, bisweilen verwirrende Vielfalt hinsichtlich der inhaltlichen Bestimmung und der Verwendung des Metaphernbegriffs. Weiterführende Differenzierungen und Präzisierungen scheinen ihr in diesem Zusammenhang unumgänglich. Fazit: Renate Banschbach Eggen ist es gelungen, Licht ins Dunkel des verwickelten Prozesses der Gleichnisauslegung selbst zu bringen. Ein hilfreiches Stück Aufklärungsarbeit im besten Sinne.

Stichwort: *Gleichnis*

Buchbestellung: www.biblische-buecherschau.de/bestellung